

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 10 (1912)

Artikel: Wahrheit?
Autor: Lang, Robert Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für eine Einführung in diesen „Geist“ auszugeben. Dazu müsste man viel mehr *können* und selber arbeiten, als es im heutigen „System“ möglich ist; dazu müsste man auch nicht gerade auf das Griechische verzichten, auf das es in erster Linie ankommt; und dazu dürfte man endlich nicht die Lehrer mit einer Zahl von Stunden überlasten, die kalt lächelnd voraussetzt, man könne jahraus jahrein die Mühle klappern lassen, die man einmal ans Wasser gebaut habe. Man stelle sich doch vor, wie geeignet zur wirklichen Einführung in antike Geisteskultur ein Mensch ist, der wöchentlich gegen dreißig Stunden unterrichten und die übrige Zeit Hefte durchsehen und sich vorbereiten muss.

So scheint der Boden für die Bildung an klassischen Werten erschüttert und verengt zugleich.

ZÜRICH

GOTTFRIED BOHNENBLUST

(Schluss folgt.)

□□□

WAHRHEIT?

Ich habe mich stets angelogen,
Denn mein Erleben war geträumt,
Es war ein Meer von goldnen Wogen,
Die brandend Sternenstaub geschäumt.

So sind wir durch den Mai gegangen,
Ich log mir meinen schönsten Traum,
Und heiße Trügelieder sangen
Mein Sehnen in den Sternenraum.

Da wollt ich dir die Wahrheit sagen,
Dass ich dein treues Herz betrog,
Doch als wir Brust an Brust uns lagen,
Da küsste dich mein Mund — und log!

ROBERT JAKOB LANG

□□□